

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Preis des
Blattes, einschließlich
des Inseratenteiles,
fällt der säkularischen
Kameralverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Februar

1871.

Die preussische Feldartillerie.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Vorzüge der Hinterlader im Vergleich mit den andern Systemen sind sehr mannigfaltiger Art; sie gipfeln aber vorzugsweise in der ganz außerordentlichen Treffsicherheit, die man damit erreicht, und welche sich nicht allein auf den Schießplätzen, wie anfangs einige zweifelüchtige Gemüther prophetezen wollten, sondern auch im Felde bei allen Gelegenheiten auf das glänzendste bewährt hat.

Für gewöhnlich können die preussischen Feldgeschütze eine Schußweite von 5000 Schritte oder eine halbe Meile erreichen und bedürfen dazu eine Erhöhung oder einen Neigungswinkel gegen die Horizontale von 14—15 Grad. Steigert man diesen Winkel aber bis gegen 40 Grad, so schießen sie ungefähr eine Meile weit, während die schweren Belagerungsgeschütze mit dieser Erhöhung bis $1\frac{1}{4}$ und die zur Küstenverteidigung bestimmten Riesentanonnen gar bis $1\frac{1}{2}$ Meile ihre mächtigen Geschosse zu schleudern vermögen.

Wir erwähnten schon vorhin des Verschlusses, welcher dazu dient, den hinteren Theil der Seele, den sogenannten Ladungsraum, abwechselnd zu schließen (zum Abfeuern) und zu öffnen (zum Laden). Der Verschuß besteht im wesentlichen aus zwei stählernen Keilen, der Kurbel und der Ziehlinkke. Die Kurbel hat außen zwei Handgriffe und einen glockenförmigen Ansatz von Bronze, die Kurbelscheibe, innen aber eine Schraubenspinzel, welche in den hinteren Theil eingreift. Dreht man nun die Kurbel um einen Dreiviertelkreis (oder 270 Grade) nach rechts herum, so schiebt die Schraubenspinzel den hinteren Theil in das Rohr hinein und zugleich vermöge der schiefen Ebene, in der sich beide Keile berühren, auf den Vorderkeil hinauf. Dadurch wird der geringe Spielraum, welchen die Keile vorher im Querloch des Rohrs hatten, vollständig ausgefüllt; der Verschuß ist geschlossen und das (zuvor geladene) Geschütz fertig zum Feuern.

Nach dem Schluß dreht man die Kurbel um einen Dreiviertelkreis nach links herum; die Keile erhalten wieder Spielraum im Querloch, indem sich der hinterer Theil aus dem Rohr heraus- und vom Vorderkeil herunterzieht, und man kann nun den Verschuß mit leichter Mühe so weit herausziehen, daß das Ende der im hinteren Theil ausgesparten Rinne an den Kopf der Ziehlinkke anstößt; dann befindet sich zugleich das durch beide Keile gehende cylindrische Loch in der Verlängerung der Seele und gestattet das Einbringen von Geschuß und Kartusche in den Ladungsraum.

Man sieht, es läßt sich kaum etwas einfacheres denken als die Handhabung dieses vom Maschinenfabrikanten Kreiner zu Berlin so genial erdachten Verschlusses, den nur völlige Unkenntniß oder böswillige Absicht als zu wenig solide und zu complicirt verschreiben konnte. Eine Dreiviertelumdrehung der Kurbel nach links und herausziehen, hineinschieben und eine Dreiviertelumdrehung der Kurbel nach rechts — diese geringfügigen Verrichtungen zum Öffnen und Schließen des Verschlusses nehmen im Verein mit dem Richten, Laden und Abfeuern so wenig Zeit in Anspruch, daß man in einer Minute sehr wohl drei gezielte Schüsse abgeben kann, gewiß eine recht ansehnliche Leistung, die das bezogene Geschütz als ebenbürtigen, aber gewaltigern Bruder des Zündnadelgewehrs kennzeichnet.

Von den sonstigen Einrichtungen des Verschlusses führen wir, um uns nicht in allerhand weniger wesentliche Details zu verlieren, nur an, daß den unmittelbaren Abschluß der Seele (bei geschlossenem Verschuß) eine in den Vorderkeil lose eingelegte Stahlplatte bewirkt, welche vorn eine kreisrunde Vertiefung hat; in dieser befindet sich ein kupferner Ring von dreieckigem Querschnitt, der beim Schuß durch die Gewalt der Pulvergase mit großer Kraft an die vordere Fläche des Querlochs angepreßt

wird; er trägt auf diese Weise viel dazu bei, die Seele hinten gasdicht zu schließen und ein Durchschlagen der Pulvergase durch den Verschuß zu verhindern.

Der Kupferring ist lose in die Stahlplatte und diese wieder lose in den Vorderkeil eingelegt, um beide stets nach Bedarf und ohne Zeitverlust gegen neue Ringe oder Platten austauschen zu können; es ist dies unvermeidlich, weil die schließenden Flächen von der Stichflamme des Pulvers meist sehr stark angegriffen werden und deshalb nicht selten der Erneuerung bedürfen.

Nächst dem Rohr und Verschuß bildet unstreitig die Ladung den wichtigsten Lebensnerv eines Geschüzes, über die wir deshalb noch einige Worte hinzusetzen wollen. Die Ladung besteht aus dem Geschuß und der Kartusche. Gegenwärtig führen die preussischen Feldgeschütze nur zwei verschiedene Geschußarten, Granaten und Kartätschen; voraussichtlich wird aber unmittelbar nach erfolgtem Friedensschluß auch noch eine dritte Art, das Schrapnel, zur allgemeinen Einführung gelangen.

Die Granate ist ein gußeiserner Cylinder mit spitzbogenartig gewölbter Spitze; den cylindrischen Theil umgiebt ein darumgezogener Bleimantel mit erhabenen ringförmigen Wülsten, welche sich beim Schuß in die Rüge des Rohrs empresseu und dadurch, wie wir bereits oben sahen, dem Geschuß Führung und Drehung geben. Um das feste Anhaften des Bleimantels zu begünstigen, ist der gußeiserne Kern mit mehreren Längs- und Querrinnen versehen. Die innere Höhlung dient zur Aufnahme der Sprengladung, welche aus zehn Loth Kornpulver besteht, und deren Explosion das Geschuß, sobald es das Ziel getroffen hat, in eine Anzahl Sprengstücke zerreißen soll.

Die Entzündung der Sprengladung rechtzeitig zu bewirken, ist Sache des Percussionszünders, der sich in dem Mundloch der Granate befindet. Seine Erfindung verdankt man dem preussischen Generalleutnant v. Neumann. Er ist ebenso einfach wie sinnreich construirt und aus folgenden Haupttheilen zusammengesetzt, die sämmtlich aus Messing gefertigt werden.

Die Zündschraube enthält in ihrem untern Theil eine äußerst empfindliche und leicht explosive Zündpille von Knallquecksilber; hinter der Zündschraube liegt in angemessenen Abstand von dieser der Nadelbolzen lose im Mundloch; er ist seiner ganzen Länge nach durchbohrt und hat vorn eine scharfe, vorstehende Spitze. Wenn nun die Granate in ihrem Flug einen auch nur wenig widerstandsfähigen Gegenstand berührt und dadurch eine entsprechende Verringerung ihrer Geschwindigkeit erfährt, so schleudert das Beharrungsvermögen des Nadelbolzens diesen sogleich heftig nach vorn, die Zündpille wird angestoßen, explodirt, und ihr Feuerstrahl theilt sich durch den Kanal im Nadelbolzen augenblicklich der Sprengladung mit.

Da indeß diese Einrichtung des Zünders offenbar schon bei der Handhabung und dem Laden des Geschüses vorzeitige Explosionen herbeiführen und so zu sehr ernstlichen Unfällen Veranlassung geben könnte, so wird die Granate noch vor dem Einschrauben der Zündschraube mit dem Vorstecker versehen; es ist dies ein dünner Stift mit länglichem Kopf, der, zwischen Zündschraube und Nadelbolzen eingeschoben, eine Berührung beider unmöglich macht. Sobald aber das Geschuß die Mündung des Rohrs verlassen hat, fliegt er vermöge der Centrifugalkraft von selbst heraus und fällt unmittelbar vor dem Geschütz zu Boden.

Dieser Zünder vereinigt alle Vorzüge in sich, welche man überhaupt nur von einem Percussionszünder beanspruchen kann, und zeigt sich gegenwärtig allen seinen Concurrenten entschieden überlegen. Er ist ebenso einfach und wohlfeil, wie empfindlich und zuverlässig. Seine

außerordentliche Empfindlichkeit charakterisirt sich wohl am besten dadurch, daß, wie Versuche ergeben haben, schon das Durchschießen eines dünnen Heubündels, ja sogar eines ausgepannten Papierbogens hinreicht, um ihn zur Entzündung zu bringen; ebenso explobirt die Granate stets bei dem Aufschlag auf eine Wasserfläche. Was ferner seine hohe Zuverlässigkeit anbelangt, so genügt wohl der Hinweis, daß durchschnittlich nur $1\frac{1}{4}$ Procent Verlager vorzukommen pflegen, also von 57 Zündern immer nur einer seine Schuldigkeit nicht zu thun pflegt, ein so niedriger Procentsatz, wie ihn bisher kein anderer Percussionszünder jemals erreicht hat.

Das zweite Geschöß des preussischen Feldgeschüzes, die Kartätsche, ist eine einfache cylindrische Büchse von Weißblech, welche mit 48 Bleihügeln Zinkkugeln gefüllt wird. Der Stoß der Pulverladung zertrümmert sie schon im Rohr, und die Kugeln fliegen dann in einer sich kegelförmig ausbreitenden Garbe vorwärts, sind aber höchstens bis auf 600 Schritt noch von einiger Wirkung.

Die Kartätsche, welche überhaupt für das gezogene Geschöß bei weitem nicht mehr die Bedeutung hat, wie vordem für das glatte, wird deshalb nur angewendet, um plötzliche brüste Angriffe der feindlichen Infanterie und Cavalerie in nächster Nähe energisch abzuweisen. Die Granate wiegt (mit Sprengladung und Zünder) $8\frac{1}{2}$, die Kartätsche $7\frac{1}{2}$ Pfund.

Die Pulverladung des 4-Pfünders beträgt 1 Pfd. und befindet sich in einer Kartusche von grobem Seidenzeug (Absfallside), welche, abweichend von den frühern, glatten Feldgeschüzen, nicht mit dem Geschöß verbunden ist.

Ein vollständiger Granatschuß kostet für den 4-Pfünder 1 Thlr. 10 Sgr. und für den 6-Pfünder 1 Thlr. 20 Sgr. Diese Preise erscheinen an sich allerdings nicht sehr erheblich; sie werden es aber, wenn man berücksichtigt, welch ungeheuerer Schußzahl ein einziger Feldzug verschlingt. In dem Krieg von 1866 verfeuerte die preussische Feldartillerie aus 900 Kanonen 36,199 Schuß. Der Munitionsverbrauch des gegenwärtigen Kriegs mit Frankreich läßt sich noch nicht einmal annähernd übersehen. Da aber diesmal 180 preussische Kanonen mehr in Thätigkeit sind, auch die Zahl und Bedeutung der Schlachten und Gefechte im ganzen eine viel größere ist und endlich die Wirkung der Artillerie weit mehr zur Geltung kommt als damals, so glauben wir durchaus nicht zu hoch zu greifen, wenn wir annehmen, daß in diesem Feldzug mindestens die vierfache Schußzahl erreicht, also in runder Summe gegen 150,000 Kanonenschüsse verfeuert werden. Eine gleiche Durchschnittszahl der Schüsse für alle Geschüze vorausgesetzt, würde dies, da auf drei 4-Pfünder immer zwei 6-Pfünder kommen, dem artigen Sümmechen von 220,000 Thlr. entsprechen, das dieser Krieg allein seitens der preussischen Feldartillerie und ausschließlich für Granaten, Kartätschen und Pulver kostet. (31. Btg.)

Gartenbau-Verein.

In der am 6. October v. J. gehaltenen Sitzung bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen die Beantwortung der eingegangenen Fragen: Welche Apfelsorten eignen sich zur Cultur in sogenanntem Horizontal-Cordon; welche zur Bekleidung nach Norden gelegener Spaliere; welchen Einfluß hat das Zusammenfallen der Endtriebe auf Holzwuchs und Fruchtbildung; ist der Ringschnitt anzuwenden und zu welcher Zeit. — Herr Held, welcher die Beantwortung übernommen hatte, legt in ausführlichem Vortrag die herrschenden Ansichten über jene Fragen und seine eigene Beurtheilung derselben dar. Herr Schröder aus Salzmünde theilt hierauf seine, in einigen Punkten von dem des Vorredners abweichenden Erfahrungen und Ansichten über Obstbaum-Cordonzucht mit. Es knüpft sich an die genannten Vorträge eine längere lebhaftere Discussion, theils über obige Fragen selbst, theils über die im Laufe der Discussion aufgeworfene weitere nach den bei Verebelungen vorkommenden Abänderungen des Wachstums von Edelreis und Unterlage. — Eine fernere vorgelegte Frage über die Verwendung von Eisenvitriol als Dünger wurde von Herrn de Vary dahin beantwortet, daß Eisenvitriol überhaupt nicht unter die Düngemittel zu rechnen ist. — Ausgestellt waren aus dem Garten der Frau Wittwe Winter eine Gruppe Warmhaus-Decorationspflanzen in schönen Exemplaren; aus dem botanischen Garten die durch ihre Dauerhaftigkeit ausgezeichnete chinesische Wachs gurke, dann die Frucht von *Benincasa cerifera* Savi.

In der Sitzung vom 8. November hielt Herr Kochner einen eingehenden Vortrag über die Anlegung von Rasen unter schwierigen Ver-

hältnissen: es folgte eine zwischen den Herren Held, Wolf jun. und dem Vortragenden geführte Discussion über den Gegenstand. Herr Paul machte sodann Mittheilungen über zwei den Obstbäumen gefährliche Insekten: *Tinea* (*Hypomena*) *malinella* oder Apfelbaum-Gespinnstmotte, und *Chromatosia brumata*, den kleinen Frostspanner, unter Vorzeigung instructiver Exemplare von beiden Thieren; — ferner über die von ihm kurz zuvor besichtigten Baumschulen von Oberhütten in Sachsen; — ferner über eine für den Gebrauch in Gärten besonders zweckmäßige Form von Mäuf-fallen.

Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn D. Wolff jun. über Kartoffelcultur, in welchem der Vortragende über die auf dem Versuchsfelde des landwirthschaftlichen Instituts im vergangenen Sommer ausgeführten Culturen berichtet und ausgesuchte Exemplare der bemerkenswerthesten zur Cultur verwendeten Sorten demonstirt.

Von den eingegangenen Fragen wurde die erste — welche Pflanzen, zumal leicht zu beschaffende und lange blühende, eignen sich zu Blumen-gruppen — durch Herrn Paul in eingehendem Vortrage beantwortet und dabei speciell die bei der Zusammenstellung verschiedener Farben zu besorgenden Grundfärbungen ausführlich erörtert. Herr Wolfhagen beantwortete eine zweite eingegangene Frage über das zur Verbesserung eines erschöpften für Anpflanzung von Obstgehölzen zu verwendenden Bodens zu empfehlende Verfahren. Ausgestellt waren, außer den schon erwähnten Kartoffelsorten, Knollen der *Diorcorea Batatas* aus dem Garten des landwirthschaftlichen Instituts und ein sehr starkes blühendes Exemplar von *Kniphosia noaxia* Hork. von Herrn Wolfhagen.

In der Sitzung vom 8. December 1870 bildete zunächst die eingegangene Frage über Ursachen und Verhütung der Stammfäule bei dem Winterlebkraut den Gegenstand eines Vortrags des Herrn Wagner und einer an diesen sich knüpfenden lebhaften Discussion. Herr Paul setzt sodann die Grundfäule und Regeln axeinander, welche bei der winterlichen Bedeckung von Freilandpflanzen zu beobachten sind. Herr de Vary sprach, im Anschluß an Mittheilungen und Discussionen aus früheren Sitzungen, über einige Fälle von sogenannten Pflanzstärben, und legt getrocknete Exemplare des zu diesen zu rechnenden *Cytisus Adami* vor, welche die verschiedenen Formen des Zurückschlagens in die Form der Stammeltern zeigen. — Die Ausstellung lebender Pflanzen mußte, der kalten Witterung wegen, in dieser Sitzung unterbleiben.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. L. Frauen: Freitag den 17. Februar um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent D. Franke.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag, den 16. Februar, Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule: Vortrag des Herrn Professor Dr. Schöne über „Die bildende Kunst Athens im Perikleischen Zeitalter“.

Tagesbillets zu 10 Sgr. in der Schröder-Simon'schen Buchhandlung.

Der Vorstand.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.
13. Februar 1871.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampf- druck Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,06	0,32	67	— 14,2	SSO	vollig heiter.
Mitt. 2	335,75	1,23	83	— 3,2	S	heiter.
Abd. 10	336,13	1,38	91	— 3,0	S	bedeckt 10.
Mittel	335,98	0,98	80	— 6,8		ziemlich heiter 4.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Mittwoch, den 15. Februar.

Darlehnskasse. Geschäftslocal auf der königl. Baui. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.

Sparcasse des Saalkreises (z. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 2—4 U. Nachm.

Marienbibliothek 2—3 Uhr Nachmittag.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von 8 Vorm. bis Ab. 9 U. Sammlungen. Zoolog. Museum 1—3 Uhr Nachm. (Universitäts-Gebäude, 2 Tr.).

Zimmer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7¹/₂—10 U. Abends (Rechnen.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Kaiser Wilhelms-Galle“ 1 Tr. hoch. (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Jahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenhal.“

Stolz'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus.“)

Häfler'scher Gesangverein, Abds. 7¹/₄ U. im Saale des „Kronprinzen“.

Liedertafeln. Männerchor, Übungsstunde v. 8—10 U. Abds. im „goldenen Löwen.“

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Februar. In der gestrigen Sitzung der Justiz-Commission des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag des Abgeordneten Hagen, betreffend die Offizierschen einstimmig angenommen. Die Commission des Kriegs- und Justizministers erklärten sich Namens der Regierung mit dem Antrage einverstanden und ebenso mit dem Wunsch, daß das Gesetz bereits vom Tage der Mobilmachung, 15. Juli 1870, als in Kraft stehend angesehen werde. Außer dieser Modification wurde das Gesetz dahin vervollständigt, daß es auch für diejenigen Ehen Gültigkeit habe, welche durch den Tod des einen Theils aufgelöst seien. (R. T.)

Berlin, 13. Februar. Abgeordnetenhause. Nach Erledigung des Gesetzesentwurfs über den Unterstützungswohnsitz wird die Vorlage betreffend die Gewährung eines Vorschusses von 50 Millionen an den Bundeskanzler für die Kriegsführung unverändert angenommen. (R. T.)

Versailles, 13. Februar. Die Departements Jura, Doubs und Cote d'Or befinden sich nach Artikel 1 der Convention vom 28. Januar auch jetzt noch im Kriegszustande. Bei Behandlung des Waffenstillstandsvertrages wurde deutscherseits die Ausdehnung des Waffenstillstandes auch auf diese Departements angeboten gegen Uebergabe Belforts mit freiem Abzuge der Garnison, von der Pariser Regierung jedoch abgelehnt. Nach Verdrängung der Bourbaki'schen Armee auf das Schweizer Gebiet wurde das Anerbieten wiederholt mit der Demarcationslinie auf der Eisenbahn, Pontarlier und den Süden von Cote d'Or freilassend, was aber wieder abgelehnt wurde. (R. T.)

Brüssel, 13. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Die Ablieferung der Waffen der kriegsgefangenen Besatzung von Paris geht langsam vor sich und ist bei Weitem noch nicht vollendet; bis jetzt 240 Kanonen, 46 Mitrailleusen und 24,000 Gewehre abgeliefert.

Bordeaux, 12. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Die Majorität des monarchischen Elements im Parlament beträgt 4 zu 1.

Bordeaux, 13. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Der Prinz von Joinville ist mit Changanier hier eingetroffen; Ersterer will gegen seine Ausschließung von der Nationalversammlung Protest erheben.

London, 12. Februar. Dem Vernehmen nach wird die Militärvorlage der Regierung auch einen Credit für Vornahme der Vermessungsarbeiten für Errichtung von Defensivstellungen um London und zwischen London und der Küste beanspruchen. Für die Häfen von Dover und Harwich und Malta werden Befestigungen beantragt werden.

Gotha, 13. Februar. Von dem ausgezeichneten und verdienstvollen Reisenden der Humboldtstiftung im Innern Afrika's, dem Dr. Schweinfurth, sind sieben neue Briefe und Karten hier eingetroffen, welche bis zum 15. September v. J. reichen, und wiederum für die Geographie des äquatorialen Afrika neue wichtige Entdeckungen enthalten. Dieselben sind gerade noch zeitig genug eingetroffen, um bei der Ausgabe einer größeren bereits zum Druck fertigen Karte, welche die bisherigen Reisen und Entdeckungen des Dr. Schweinfurth am oberen Nil veranschaulicht, mit berücksichtigt werden zu können.

Brüssel, 12. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Die Independance sagt: Es bestand die Absicht in Paris, die Nationalversammlung in Poitiers zusammentreten zu lassen; die inzwischen eingegangenen beruhigenden Berichte Simons haben das Aufgeben dieses Planes herbeigeführt. — Die Independance erkennt den entschieden friedlichen, conservativen Charakter der Wahlen an und „Etoile belge“ sieht in denselben den allgemeinen Wunsch nach Frieden.

München, 13. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Der König hat befohlen, daß alle neuzugelieferten Geschütze die Namen tapferer, Bayerischer Offiziere und gewonnener Schlachten erhalten.

Paris, 10. Februar. „Figaro“ zufolge ist der Herzog von Numale im Die-Departement gewählt worden.

Bordeaux, 12. Februar, 6 Uhr 10 Min. Abends. (Auf indirectem Wege.) Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde die vorbereitende Sitzung der Nationalversammlung eröffnet. Anwesend waren 250 bis 300 Deputirte. Benoit d'Azy führte als Alterspräsident den Vorsitz. Der Präsident brachte hierauf den Antrag auf sofortige Constituirung der Versammlung zur Abstimmung, welcher ohne Widerspruch angenommen wurde.

Marseille, 12. Februar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Gambetta ist schwer erkrankt.

Florenz, 13. Februar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Das Parlament hat trotz dem Widerspruche der Regierung die Bibliothek und Galerien des Vaticanus als Nationaleigenthum erklärt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit ist hier in der gr. Märkerstraße, nahe am kleinen Berlin, ein Hund von einem andern Hunde — Spitz Race — gebissen worden und bald darauf unter den Symptomen der Tollwuth gestorben.

Es ist bisher noch nicht gelungen, dieses Spitzhundes habhaft zu werden und wird deshalb Jeder, welcher über denselben Auskunft zu geben vermag, aufgefordert, sofort Mittheilung hierher zu machen.

Da außerdem auch heute wieder ein größerer Hund als der Tollwuth verdächtig, hat getödtet werden müssen und auch in einigen Ortschaften hiesiger Umgegend sich tolle Hunde gezeigt und andere Hunde gebissen haben, so wird das Publikum hiermit auf die bestehende große Gefahr ausdrücklich aufmerksam gemacht, und werden insbesondere die Besitzer von Hunden aller Art hierdurch zur größten Achtsamkeit auf diese

Thiere und zur genauesten Befolgung namentlich der Bestimmung, daß kein Hund ohne Maulkorb umher laufen darf, aufgefordert.

Halle, den 9. Februar 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab darf auf dem Grundstücke des Ziegeleibesitzers E. L. S. in der Hasenstraße kein Schutt mehr abgeladen werden.

Bis auf Weiteres können jedoch nunmehr die in der Nähe des Hasenhauses am linken Hasen-Ufer befindlichen Vertiefungen zum Ablagern von Schutt benutzt werden.

Halle, den 10. Februar 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach den Ermittlungen auf der Kontrolle-Station im städtischen Gymnasialgebäude betrug im

Januar d. Js. die Lichtstärke des städtischen Gases bei einem stündlichen Konsum von 5 Kubikfuß vom 1. bis 6. nach dem Bunsen'schen Photometer 13 Wallrathskerzen und nach Erdmann's Gasprüfer 32,5 °,

vom 7. bis 12. nach dem Bunsen'schen Photometer 13,5 Wallrathskerzen und nach Erdmann's Gasprüfer 33 °,

vom 13 bis 31. nach dem Bunsen'schen Photometer 14 Wallrathskerzen und nach Erdmann's Gasprüfer 33,5 °, —

im Durchschnitt mithin 0,5 Wallrathskerzen mehr als das vorgeschriebene Normalmaß.

Das Gas war genügend rein und zeigte in den Abendstunden während des stärksten Konsums einen Manometerdruck von 11 Linien.

Halle, den 7. Februar 1871.

Kuratorium der Gas-Anstalt.

Genossenschafts-Register.**Königliches Kreis-Gericht Halle a/S.**

In unser Genossenschafts-Register ist bei der sub. Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft:

„Halle'scher Consum-Verein“,
„Eingetragene Genossenschaft“,

Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Genossenschaft ist aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den seitherigen Vorstand, dessen Mitglieder sämmtlich bei Zeichnung der Liquidations-Firma mitwirken müssen eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Februar 1871 am selbigen Tage.

Zugleich werden die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, sich bei dem bisherigen Vorstände der Genossenschaft zu melden.

Die Ausstellung

der Gewinne für unsere beabsichtigte Lotterie von Arbeiten der Verwundeten findet Mittwoch und Donnerstag am 15. u. 16. Februar von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr im **Neumärker Schießgraben** statt. Lose zu 5 *Sgr.* sind auch selbst zu haben.

Luisa Becker. Clara Herold.

Cölnner Dombau-Loose,

à 1 *Sp.*

Ziehung am **15. Februar c.**

Gewinne **25,000 *Sp.***, 10,000 *Sp.* 5000 *Sp.* 2c.

W. Floethe.

Ein guter eiserner Kochofen mit Kachel-Aufsatz, sowie zwei Kanonen-Ofen **sofort** zu verkaufen
Schmeerstraße 39.

Zwei **Schweine**, passend zum Hauschlachten, zu verkaufen
Barfüßerstraße 11.

Ein **Schwein**, ins Haus zu schlachten, verk.
Unterberg 27.

Zu verkaufen: 1 Paar getr. Krempelstiefeln, 1 **Piäde** u. 1 **Kadehade**
Mühlgasse 5, 1 Tr.

Ein Paar **Harfenmädchen**, außerhalb Halle zu spielen, werden bei gutem Lohn gesucht. Zu melden
Strohhoßspitze 23.

Ein ordentliches Mädchen, welches Lust hat mit auf Reisen zu ziehen, findet einen anständigen Dienst. Zu erfragen
an der **Moritzkirche 5**, im Hofe part. links.

Ein junges gewandtes u. anst. Mädchen, das in allen weibl. Handarbeiten geübt ist, sucht sobald als möglich in einem Geschäft als Verkäuferin Stellung. Gef. Abt. bittet man unter **D. 3.** in der **Erped. d. Bl.** niederzulegen.

Gesucht wird für ein ordentl. Mädchen baldigst ein nicht zu schwerer Dienst; auch ist dieselbe zur Wartung der Kinder zu empfehlen. Zu erfragen
kl. **Leichenfeld 3, 1 Tr.**

Eine gesunde Amme weist nach
Crumme, Hebamme, Thalgaße 4.

Gesucht wird z. sofort. Antritt eine gesunde Amme, wemögl. vom Lande,
Seinweg 45/46, 1 Tr.

Ein ordentl. Mädchen von außerh., in d. Küche erfahren, sucht zum 1. April einen stillen Dienst. Zu erfragen
Landwehrstraße 15, 1 Tr.

Ein Lehrling wird sofort oder zum 1. April gesucht von **L. Heinrichshofen**, Glasmeister,
Barfüßerstraße 12.



Die Strohhutfabrik von Aug. Berger



empfiehlt ihre Strohhutwäsche, = Bleiche und = Färberei ganz ergebenst.

Musikalische Soirée des Hasslerschen Vereins

im Saale des Kronprinzen, Sonnabend den 18. Februar, Abends 7 Uhr.

Programm:

Compositionen zu **Goethes Faust** vom Fürsten Anton Radziwill
mit Clavierbegleitung, Declamation, Chor und Sologesang.

Declamation: Frl. Valory, Herr Francke, vom hiesigen Stadttheater, u. Herr Stud. Friedel.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Große Schlittenfahrt. Frische Pfannkuchen.

Ein anst. Mädchen von außerh. mit langjähr. Attesten, das in Kochen u. allen häusl. Arbeiten erfahren, wünscht zum baldigen Antritt Stellung durch
Frau Deparade, Bechershof 10.

Ein anständ. Mädchen aus achtbarer Familie, elternlos, sucht als Stütze der Hausfrau od. zur selbstständigen Führung der Wirtschaft ein Engagement. Näheres bitte zu erfragen bei
Herrn Ballin, Leipzigerstraße 47.

2 ordentl. Knechte gesucht
Mühlgraben 1.
Stube u. Kammer an eine anst. Person zu vermieten
Taubengasse 2.

Ein geräumiger, heizb. Laden mit Stube zum 1. April oder sofort zu vermieten
gr. Schlamme 9.

Im Hause Magdeburger Chaussee Nr. 4 ist vom 1. April c. ab zu vermieten:

a. eine Wohnung (hohes Parterre), bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche 2c. und
b. eine Wohnung (2. Etage), bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c.

Zu verm. eine Wohn., best. aus St., Entrée, K., K. z. 1. April zu bez. **Rannische Str. 4, 1 Tr.**

Zu verm. St., K. u. K. im Hinterhause an ruh. u. stille Leute für 26 *Sp.*
Jägerplatz 14.

1 Wohn. in Halle, **Oberglaucha, St., K., K. u. Zub.** ist an kinderl. Leute im Pr. v. 25 *Sp.* z. 1. April zu verm. **Ausk. erth. Siebichenstein, Gosenstr. 1.**

Stube u. Kammer zu vermieten u. 1. April zu beziehen
Hallgasse 6.

Kl. Wohnung f. einz. Person oder **Hausmann** zu verm.
gr. Brauhausg. 9.

Ein herrschaftl. eingerichtetes Logis (Bel Etage) ist zu verm. u. 1. April zu bez.
Herwigstr. 2.

Ein freundl. Logis von Entrée, Stube u. Kammer, unmöbl., wird von 1 Herrn z. 1. od. 15. März gesucht. **Offerten Landwehrstraße 18** erbeten.

Ein fein möbl. Zimmer ist zu vermieten
Trödel 18.

Geld gefunden
Bechershof 11.

Dem Fräulein **Minna Fischer** zu ihrem 25 jährigen Wiegenfeste ein drei Mal donnerndes Hoch, daß die große Sandbergsecke wackelt und die Fenster scheiben im Posthorn zittern.

MAELLE.

Mittwoch frische Pfannkuchen.

Herausgeber: Professor Dr. G. Herberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Pressler's Berg. Mittwoch Gesellschaftsabend.

Theater.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Freitag, den 17. d. Mts.** zu meinem Benefiz

„**Sans und Grete**,“
Volksstück in 5 Akten (mit Benutzung der gleichnamigen Novelle des Verfassers), von Friedr. Spielhagen, zur Aufführung gelangt. —
Hochachtungsvoll

Gustav Kadelburg, Regisseur.

Juristischer - Verein.

Mittwoch d. 15. Febr. Sitzung im „gold. Ring.“
Gegenstand: Die Entscheidungen des Oberhandelsgerichts zu Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Caroline Edelmann**, geb. **Schaaf** im Alter von 65 Jahren 9 Monate. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 14. Februar 1871.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief im 78. Lebensjahre der Oberst a. D. **Berger**, Senior des Eisernen Kreuzes.

Die Hinterbliebenen.

Halle, den 12. Februar 1871.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 15. Febr.: „Von Stufe zu Stufe“, Lebensbild in 6 Bildern von H. Müller. Musik von R. Bial. Im 3. Bilde: großer humoristischer Maskenzug, zeitgemäß arrangirt.

Von heute ab wird eine 2. Serie Duzendbilletts ausgegeben, die bis zum Schluß der Saison in allen Abonnements-Vorstellungen Gültigkeit haben.

Volksküchen:

II. Ulrichstraße Nr. 15.

Mittwoch: Erbsen mit Schweinefleisch.

Strohhoßspitze Nr. 12.

Mittwoch: Rülbe mit Pflaumen.